

Das Seeufer in Seeshaupt Ideen zur Umgestaltung

Die Umgestaltung der Freiflächen um den Seeshaupter Schiffsanleger und der Seepromenade war das Thema einer Semesterarbeit am Lehrstuhl Gestalten im Freiraum an der Akademie der Bildenden Künste in München, die der Ortsgestaltungs- und Verschönerungsvereins Seeshaupt e.V. (OGVS) im Sommer 2011 initiiert und finanziell unterstützt hat.

Möglichkeiten der Seeufergestaltung waren auch das Thema eines Vortrags der Landschaftsarchitekten Rita Lex-Kerfers und Robert Kerfers aus Bockhorn/München, die im Oktober 2011 ihre preisgekrönten Wettbewerbsentwürfe für Starnberg und Dießen in Seeshaupt vorstellten.

Der OGVS fasst nachfolgend einige Erkenntnisse aus den Studentendarbeiten und dem Vortrag der Landschaftsplaner Lex-Kerfers zusammen. Sie sollen dem Seeshaupter Gemeinderat und/oder möglichen Arbeitsgruppen, die sich im Rahmen der geplanten Dorferneuerung voraussichtlich auch mit einer Umgestaltung des Seeufers beschäftigen werden, als Anregung dienen.

Planungsgebiet

Seeufer und Dorfmitte (Hauptstraße) müssen als zusammenhängendes Planungsgebiet betrachtet werden (Robert Kerfers). Daraus ergibt sich ganz selbstverständlich auch die gestalterische Verknüpfung zwischen beiden.

Planungsziele, Rahmenplan

Nur wenige Grundstücke im Planungsgebiet sind in Gemeindebesitz. Die Planungsziele müssen zusammen mit den Grundeigentümern und unter Beteiligung der Seeshaupter Bürger formuliert werden. Ziel ist ein Rahmenplan, der in zeitlichen und räumlichen Abschnitten realisiert werden kann. Ein wichtiger Hinweis: Im Rahmen von Dorferneuerungsprogrammen werden private Baumaßnahmen zu 30 Prozent finanziell bezuschusst. OGVS würde außerdem eine finanzielle Unterstützung privater Bauherren durch die Gemeinde befürworten, weil die Seeufer-/Ortsmittegestaltung allen Seeshaupter Bürgern und den Besuchern des Ortes zugute kommt.

Für den Rahmenplan sollte ein Wettbewerb mit Beteiligung von drei bis fünf Stadtplanern/Landschaftsplanern ausgeschrieben werden. Bei der Auswahl entsprechender Planungsbüros ist der OGVS gerne behilflich.

Die nachfolgenden Gestaltungsanregungen sind vorwiegend Ergebnisse aus den Studentendarbeiten. Sie beziehen sich hauptsächlich auf das Seeufer.

Wege und Freiflächen am See

Die Wege am See werden zurzeit von Fußgängern und Radfahrern genützt. Radfahren entlang des Sees ist in Seeshaupt zwar verboten, die Kontrolle der Einhaltung dieses Verbots stößt in der Praxis aber an ihre Grenzen.

Die Studentinnen der ADBK haben einerseits die eindeutige Trennung von Fuß- und Radfahrwegen vorgeschlagen (unterschiedliche Beläge, Niveauunterschied zwischen Fuß- und Radweg), andererseits versucht, den Radfahrverkehr durch gestalterische Maßnahmen zu unterbinden oder zu entschleunigen (Schotterweg, unebene Wege, parkähnliche Situation durch versetzt gepflanzte Bäume).



Beispiele: Fuß- und Radweg trennen ein Niveausprung und unterschiedliche Beläge (Siwan Dub, linkes Bild); durch die Schaffung einer parkähnlichen Situation wird der Radfahrverkehr unterbunden oder entschleunigt (Sabrina Riddering, rechtes Bild)

Bei den Freiflächen sollte die naturnahe Gestaltung im Vordergrund stehen. Die Neuordnung des vorhandenen Baumbestandes könnte klar definierte Räume schaffen, ein einheitliches Gestaltungskonzept bietet an Weggabelungen Orientierung.

Sitzen am See (und im Dorf)

Besonders in Seeshaupt sind altengerechte Sitzmöglichkeiten wichtig. Von jüngeren Leuten werden heute aber informelle Formen des Sich-Niederlassens bevorzugt.

Die Seeshaupter Bank

Isabella Radmacher von der ADBK hat eine Bank aus Beton vorgeschlagen, auf der Informationen zum Ort und zur Seeshaupter Geschichte angebracht werden.

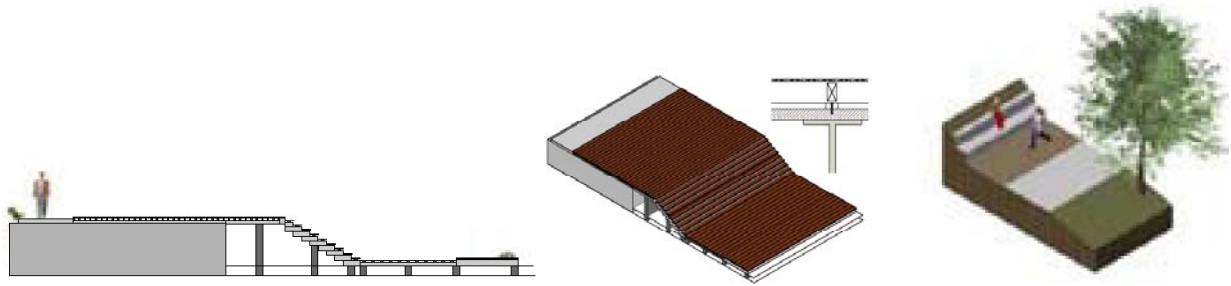
Diese Idee ließe sich so abwandeln, dass auf einer vorgefertigten Bank aus dem Programm eines Herstellers von Außenmobiliar ein Aphorismus aufgebracht wird (evtl. eine Holzplatte gegen Edelstahl o.ä. austauschen). So entsteht die Seeshaupter Poesie-Bank. Man nimmt einen Gedanken auf, bevor man sich auf die Bank setzt, oder man wandert von Bank zu Bank (und so durch den Ort), weil man auch auf die folgende Sentenz neugierig ist. Die Zitate müssen Tiefgang haben, aber auch frisch und durchaus witzig sein (nicht Mörike, nicht Hermann Löns etc.). Ggf. Urheberrechte beachten.



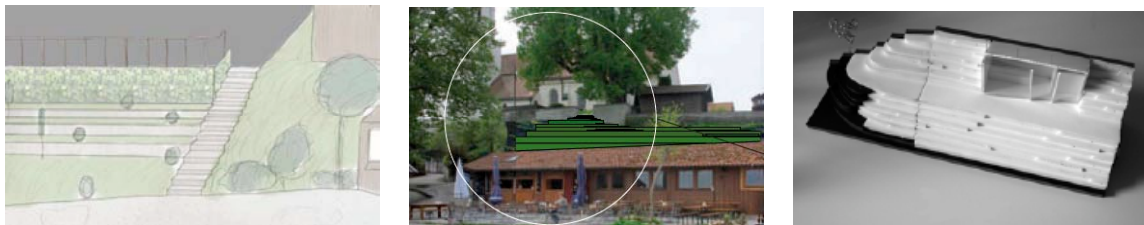
Beispiel aus dem Programm eines Schweizer Herstellers von Außenmöblierung: Sitzbank und Sitzlandschaft Modell Landscape, Design: Frédéric Dedelley (www.burriag.ch). Solche Möbel sind wetterfest und langlebig.

Sitzstufen

Für verschiedene Abschnitte des Seeshaupter Seeufers haben die Studentinnen der ADBK verschiedene Arten von Sitzstufen vorgeschlagen. Einige Beispiele:



Auf der Kaimauer vor den Mouson-Häusern liegt eine Holzterrasse, die zum See hin abtreppt und wiederum in einer Holzterrasse über dem Wasser ausläuft. Der Vorschlag stammt von Isabella Radmacher, die auch die Idee einer Sitzstufe entwickelte, die durchgängig entlang des Fußwegs verläuft (Bild ganz rechts).



Blick auf den See von hoher Warte: verschiedene Vorschläge für Sitzstufen von Serafina Weinhold Andersen, Simone Rechinger, Isabella Radmacher (von links nach rechts)



Bei der Landesgartenschau in Rosenheim 2010 in der Praxis erprobt: eingefasste Rasenterrassen sowie Sitzstufen mit direktem Kontakt zum Wasser an Inn und Mangfall (Landschaftsplaner: a24 landschaft, Berlin)

Kiosk

Der Kiosk am Dampfersteg ist in Privatbesitz. In den bisherigen Diskussionen über die Seeufergestaltung hat sich gezeigt, dass sich viele eine verbesserte Optik der kleinen Verkaufsbude wünschen. Es gab sogar ein spontanes Angebot, den Bau eines neuen Kiosks privat finanziell zu unterstützen.

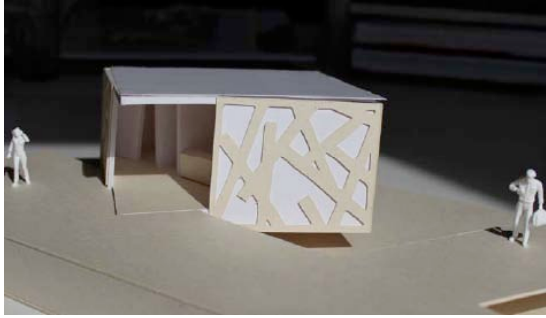
Für die ADBK-Studentinnen war der Entwurf eines Kiosks ein ganz wesentlicher Teil ihrer Arbeit. Die Ergebnisse waren vielfältig:



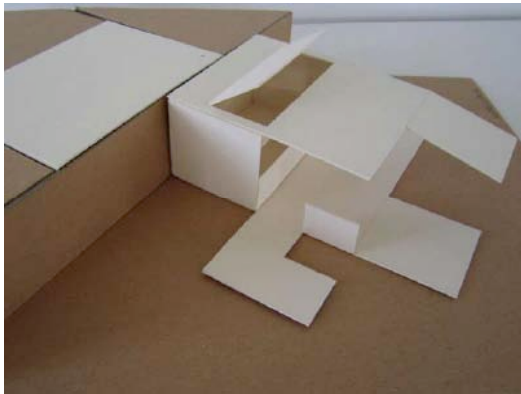
Der Kiosk als Welle: Siwan Dub (links) und Annika Forster (rechts) sehen das begehbare Dach der Verkaufsbude zusätzlich als Aussichtspunkt. Der Kiosk hat einen überdachten Aufenthaltbereich (Dub) bzw. Lager, Küche, Toilette und Fahrradständer (Forster).



Ganz unauffällig oder mehrteilig: Serafina Weinhold Andersen lässt die Bude an der bisherigen Stelle fast zwischen Bäumen verschwinden und wölbt nur die Front nach außen; Simone Rechinger entwarf eine Kioskgruppe mit Verkaufsbude, Bar und Toilettenhäuschen, Holzterrassen über dem Wasser dienen als Sitzflächen



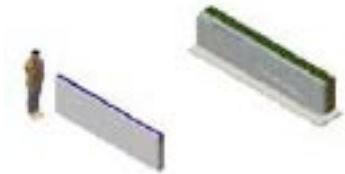
Kiosk als Kubus I: Sabrina Riddering lässt einen Würfel mit durchscheinender Fassade in den See kippen. Die Holzstrukturen auf den Kioskwänden erinnern an Treibholz.



Kiosk als Kubus II: Natalia Kochs Kiosk erscheint als geschlossene Schachtel oder als Objekt mit jahreszeitlich oder werktäglich wechselnden Öffnungen. Die aufgeklappten Teile dienen als Rampe bzw. als Wetterschutz. Dieses Projekt wurde von Professor Maria Auböck und Assistent Christoph Brenner besonders gut bewertet. Zusätzliche Anregung von Maria Auböck: eine kräftige Innenfarbe des Kiosks leuchtet als Signal weit über den See.

Verbindung zwischen Seepromenade und Dorfmitte

Wenn das Dorferneuerungsprogramm Hauptstraße und Seeufer umfasst, wird sich eine bessere Verbindung zwischen beiden durch übergreifende gestalterische Elemente von selbst ergeben. Unter den Studentenarbeiten waren drei Ideen auffallend, die darüber hinaus beachtenswert sind:



Isabella Radmacher schlägt vor, den See ins Dorf zu holen. Über eine Pumpe wird Wasser nach oben geleitet, das dann am Hang neben der Kirche als Bächlein in einer hohen Rinne den Weg zum See weist.



Ein blaues Band als Geländer, als Einlage in der Straße oder als Farbstreifen an der Betonmauer weist an drei Stellen im Dorf den Weg zum See (Annika Forster).



Während der Sommermonate stehen an mehreren Stellen im Ort kleine Treppenpodeste als Hinweis zum See (Sabrina Riddering).

Aus dem Vorschlag von Sabrina Riddering ließe sich die Idee ableiten, jährlich einen Wettbewerb für ein temporäres Kunstwerk unter Kunststudenten auszuloben. Zu entwerfen wäre ein Objekt aus einem vorgegebenen (jährlich wechselnden) Material (evtl. Sponsor aus der Baustoffindustrie), das preisgünstig herzustellen/zu vervielfältigen ist und das am Ende der Saison recycelt werden kann. Das Kunstobjekt könnte – jeweils am Ende von Sichtachsen platziert – den Weg vom Parkplatz zum See weisen (oder vom Bahnhof zum Schaugarten, zum Mahnmal etc.). Der Kunstwettbewerb würde Seeshaupt jährlich wiederkehrende Aufmerksamkeit sichern.

Visuelles Leitsystem

Abgesehen davon, dass die verschiedenen Hinweistafeln am Dampfersteg einheitlich gestaltet werden sollten, könnte ein System von Wegweisern alle wichtigen Punkte im Ort erschließen.



Diverse Vorschläge für Informationsstelen
(von links nach rechts: Sabrina Riddering, Isabella Radmacher, Siwan Dub)



Ein Beispiel für ein visuelles Leitsystem ist seit kurzem in der Gemeinde Pöcking zu besichtigen
(Konzeption: Dr. Rudolf Huber, Gestaltung: Elena und Walter Schwaiger).

Schlussbemerkung

Die Seeshaupter Poesie-Bank und ein jährlich wiederkehrender Wettbewerb für ein temporäres Kunstwerk würden zur unverwechselbaren Identität des Orts beitragen.

Seeshaupt könnte sich durch die Umgestaltung seiner Uferzone außerdem eine herausragende Position unter den Seegemeinden verschaffen. Die Verbesserung der Aufenthaltsqualität käme nicht nur den Seeshaupter Bürgern zugute, sondern wäre eine Attraktion für die Besucher der Gemeinde, also auch ein Gewinn für den örtlichen Handel und die Gastronomie.

(Alle Studentenarbeiten sind in einer Dokumentation ausführlich dargestellt, die auf www.ogvs.de abrufbar ist. Ein gedrucktes Exemplar der Dokumentation wurde Bürgermeister Michael Bernwieser und allen Gemeinderäten übergeben.)

Ortsgestaltungs- und Verschönerungsverein Seeshaupt e.V. – OGVS
Franziska Mross
Januar 2012